

DIE ANTIRELIGIÖSE PROPAGANDA — EIN UNZERTRENNLICHER BESTANDTEIL DER MASSEN POLITISCHEN ARBEIT

(Leitartikel der „Nachrichten“ vom 9. Juni 1937)

In den in diesen Tagen stattgefundenen Kantonparteikonferenzen und in der Engelser Stadtparteikonferenz traten eine Reihe Redner auf, die scharf und vollständig richtig die Kantonparteikomitees und das Engelser Stadtparteikomitee der Untätigkeit auf dem Gebiete der antireligiösen Propaganda anschuldigten.

Die Delegierten wiesen an Hand konkreter Tatsachen nach, daß eine Reihe örtlicher Partei- und Sowjetfunktionäre, berauscht von den großen Siegen des Sozialismus in unserem Lande, in die von Genossen Stalin in seiner Rede auf dem Februarplenium des ZK der KP(B)SU so scharf gegeißelte idiotische Krankheit — politische Sorglosigkeit verfielen.

Von dieser Krankheit befallen und von der falschen Voraussetzung ausgehend, die antireligiöse Propaganda sei eine schon längst zurückgelegte Etappe, die Arbeiter und Kollektivistinnen seien schon alle kulturell gewachsen, gaben viele Parteifunktionäre die antireligiöse Propaganda auf. Sie vergaßen dabei, daß die Religion und die Geistlichkeit eine reaktionäre Waffe gegen jegliches Revolutionäre und Fortschrittliche sind, daß die kapitalistische Welt, die faschistische Geheimpolizei sich dieser Waffe bedient im Kampf gegen den ersten sozialistischen Staat in der Welt. Diese Parteifunktionäre vergaßen, daß es in unserem Lande noch Zehntausende Gläubige gibt, daß die Ueberbleibsel des Kapitalismus im Bewußtsein des Menschen noch zäh sind, und die religiösen Vorurteile eine noch große Rolle spielen.

Die Stalinsche Konstitution gewährt laut Artikel 124 einem jeden Staatsbürger volle Gewissensfreiheit. Doch gleichzeitig damit führte und führt unsere Partei einen ungeschwächten Kampf gegen die Religion, die „Opium für das Volk ist“.

Genosse Stalin definierte die Aufgaben unserer antireligiösen Propaganda folgendermaßen:

„Wir betreiben eine Propaganda gegen die religiösen Vorurteile und werden sie auch weiterhin betreiben. Die Gesetzgebung unseres Landes ist eine derartige, daß jeder Bürger das Recht hat, sich zu jeder beliebigen Religion zu bekennen. Das ist eine Gewissensfrage für jeden. Gerade deswegen haben wir die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt. Aber zugleich mit der Trennung von Staat und Kirche und der Verkündung der Glaubensfreiheit haben wir jedem Bürger das Recht gegeben, durch

Ueberzeugung, durch Propaganda und Agitation gegen diese oder jene Religion überhaupt zu kämpfen. Die Partei kann nicht neutral sein gegenüber der Religion, und sie betreibt eine antireligiöse Propaganda gegen alle und jede religiösen Vorurteile, weil sie für die Wissenschaft eintritt, während die religiösen Vorurteile gegen die Wissenschaft sind, denn jede Religion steht im Widerspruch zur Wissenschaft.“

Diese Mahnung des Genossen Stalin ist von einer Reihe Parteifunktionäre in letzter Zeit nicht befolgt worden. Wie schadenbringend aber die Abschwächung des antireligiösen Kampfes und der Wachsamkeit an dieser Front ist, darüber dürfte es nicht an ersten Signalen mangeln.

Es ist bekannt, daß der Kampf des Kulakentums und der Agentur der Pfaffen und Sektierer gegen die Kollektivierung erfolglos war. Das Sowjetdorf hat unter der Leitung der Kommunistischen Partei, ausgerüstet mit dem Stalinschen Kolchosstatut den breiten Weg der Kollektivierung, den blühenden Weg zum wohlhabenden, kulturellen Leben betreten.

Nach diesem Sieg des Kolchossystems betrat das Pfaffengesindel den Weg der heimtückischen Schädigung am Staats- und am genossenschaftlich-kollektivwirtschaftlichen Eigentum.

Mit der Annahme der Stalinschen Konstitution legen die Klerikalen und Sektierer, die Gläubigen, die Baptisten, Sabbatisten, Betbrüder, Tanzbrüder und dergl. besonders hohe Aktivität an den Tag. Sie tun dabei zum Schein, als ob sie die Konstitution begrüßen, legen diese der Bevölkerung aber von ihrem Standpunkt aus. Es ist bekannt, daß sich z. B. in Marxstadt nach der Annahme der neuen Konstitution der UdSSR einige Betbrüderführer und aktive Anhänger der lutherischen Kirche zu einer geheimen Versammlung zusammenfanden und die Frage behandelten, wie und auf welche Art die Agitation für die Werbung neuer Gläubigen, für die Schließung des Kulturpalasts und die Zurückgabe der ehemaligen Kirche zu führen sei, wie man sich zu den Sowjetwahlen vorbereiten müsse, um seine Vertreter in die Sowjetorgane zu bringen.

Nicht immer geben die örtlichen Parteiorganisationen dieser verkappten reaktionären Tätigkeit der Klerikalen und Sektierer die nötige Abfuhr. In Dinkel, Kanton Kukus, z. B. legt der Parteiorganisator Steitz einen offenen faulen Liberalismus gegenüber der reaktionären Agita-

tion der Betbrüderführer an den Tag, die, wenn auch nur ein kleines Häuflein, offen gegen die Abtragung der ehemaligen Kirche und Verwendung auftreten, eine Reihe Versuche zur Unterminierung des Kolchos machten.

In Unterwalden mußten die Delegierten der Kantonparteiversammlung feststellen, daß es den Klerikalen in einigen Koldiosen infolge der Abschwächung der antireligiösen Propaganda gelang, einen Teil der rückständigsten Kollektivistinnen am 16. Mai zur Feier der Pfingsten zu bewegen, sie vom Jäten der Felder zurückzuhalten, um so die Arbeitsdisziplin im Kolchos zu lockern, den Kampf für einen hohen Ernteertrag abzuschwächen. Dieser Fall spricht davon, daß die Pfaffen der Feier der religiösen Feiertage gegenwärtig eine große Aufmerksamkeit schenken, um die religiösen Vorurteile zu beleben, die Verdummung zu verstärken und so der Ueberwindung der Ueberbleibsel des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen entgegen zu wirken.

Genosse Stalin forderte in seiner Rede und seinem Schlußwort auf dem Februarplenium des ZK der Partei die gesamte Partei zur Wachsamkeit gegen die Feinde des Volkes, die Trotzlisten, rechten Restauratoren, Spione, Diversanten auf.

Die konkreten Tatsachen aus dem Leben unseres Landes zeigen, daß die Diversanten, die Spione der faschistischen Geheimpolizei sich in ihrem Kampfe gegen unser sozialistisches Vaterland der Dienste der Geistlichkeit, der Führer der verschiedenen Sekten bedienen. Dazu möge als Beweis dienen, daß in unserer Republik Fälle festgestellt wurden, wo die Führer einiger religiöser Organisationen in direkter Verbindung mit faschistischen Spionen standen.

In unserem Lande hat der Sozialismus endgültig und unwiderruflich gesiegt. Die Volksmassen haben mit den ausbeuterischen Klassen ein Ende gemacht und bauen selbst, mit eigenen Händen, unter der roten Fahne der Sowjetmacht ein fröhliches, glückliches Leben. Die Basis der Klerikalen und Sektierer verringert sich immer mehr.

Wir dürfen jedoch auch nicht eine einzige Minute vergessen, daß die religiösen Vorurteile zäh weiterleben, daß es in unserem großen Lande nicht nur unter den Kollektivistinnen, sondern auch unter den Arbeitern noch einzelne Gläubige gibt. Unter ihnen müssen die Partei- und Sowjetorganisationen, an er-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

An das ZK der KP(B)SU
Genossen STALIN
An den Sowjet der VK der UdSSR
Genossen MOLOTOW

Am 6. Juni wurde die Einrichtung der wissenschaftlichen Station auf der treibenden Polareisscholle beendet. Die Station wurde mit dem Hissen der Flagge, dem Gesang der „Internationale“, Salut und „Hurra“ zu Ehren der UdSSR und des Genossen Stalin feierlich eröffnet.

Die wissenschaftlichen Arbeiten haben wir vollständig nach dem Programm entfaltet. Die Ueberwinterer bleiben zurück, für die festgesetzten Fristen ausgezeichnet versorgt. Erfüllt von Kräften, stolz auf das ihnen geschenkte Vertrauen, versichern sie, daß sie den Auftrag erfüllen werden, den ihnen die Partei und Regierung auferlegt hat.

Die Flugzeuge steigen für den Rückflug auf. Wir kennen die Schwierigkeiten dieses Weges. Doch das Wichtigste ist schon getan: 4 Sowjetflugzeuge flogen von Moskau bis zur Rudolfinsel und von da — über das Eismeer zum Pol. Alle vier Flugzeuge gingen genau über den Pol, landeten dann auf den Eisschollen, versammelten sich, gründeten und statteten die wissenschaftliche Station am Pol aus. Es wurden 10000 Kilogramm Ladung hergebracht. Es gab keine einzige Havarie, keinen einzigen Bruch auf dem Wege. Alle Menschen sind gesund. Die Flugzeuge, Motore, die gesamte Ausstattung ist sowjetischer Produktion.

Zum erstenmal ist am Nordpol eine Operation von solchem Maßstabe durchgeführt, die die Möglichkeit gibt, allseitig das Zentrum der Arktis zu studieren, wovon lange die besten Gelehrten aller Länder träumten. Das stand nur in den Kräften des Landes des Sozialismus.

Wir rapportieren der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die uns erzogen hat, und der Regierung unseres Heimatlandes von der Erfüllung des Auftrages. Wir sind unendlich glücklich, daß wir Söhne des Landes des Sozialismus sind, das von Sieg zu Sieg marschiert unter der genialen Führung des Genossen Stalin. Wir sind glücklich, daß wir beauftragt waren, noch einen Sieg zu erringen, und daß wir diesen Auftrag erfüllt haben.

Im Namen des gesamten Kollektivs der Expedition:

Schmidt Wodopjanow Molokow
Papanin Schewelew Dogmarow.

An das ZK der KP(B)SU
Genossen STALIN
Radiogramm der Überwinterer der Expedition
auf der treibenden Eisscholle
Teurer Joseph Wissarionowitsch!

Wir sind glücklich, Ihnen zu melden, daß die Expedition auf der treibenden Eisscholle am Nordpol ihre Arbeit begonnen hat.

Dutzende Jahre lang strebten die besten Leute der Menschheit danach, die Geheimnisse des zentralen Polarbassins zu enträtseln. Das stand nur in der Kraft des großen Sowjetlandes, das seine ausgezeichnete Technik für die Beherrschung der Arktis gab, das den planmäßigen sozialistischen Vormarsch gegen den Norden begann.

Teurer Joseph Wissarionowitsch, wir sind unendlich stolz darauf, daß gerade uns die große Ehre zuteil wurde, als erste im Rayon des Nordpols zu arbeiten, die Größe und Macht des Sowjetlandes zu bestätigen. Ausgezeichnet versorgt, mit gewaltigem Enthusiasmus, mit einem unerschöpflichen Vorrat an Energie beginnen wir unsere Arbeit.

Jetzt sind auf der Eisscholle das Wohn- und das Arbeitszelt aufgeschlagen, die Nahrungsmittel- und Ausrüstungsbasen errichtet, es sind die regelmäßigen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in der Meteorologie, Hydrologie, Hydrobiologie, Erdmagnetismus, Gravimetrie und zum Studium der Drift begonnen. Es ist die Radioverbindung mit den Polarstationen hergestellt.

Teurer Joseph Wissarionowitsch, hier, in der Eiswüste, in der Entfernung vieler Kilometer vom teuren Moskau, fühlen wir uns nicht losgerissen von unserem Lande. Wir wissen und glauben, daß hinter uns und mit uns das große sozialistische Heimatland steht. Dieses Bewußtsein festigt unsere Kräfte, und wir versprechen Ihnen, alles zu tun, um das uns geschenkte gewaltige Vertrauen zu rechtfertigen.

I. Papanin, E. Krenkel, P. Schirschow,
J. Fjodorow.

7. Juni 1937.
Nördliches Eismeer.

